

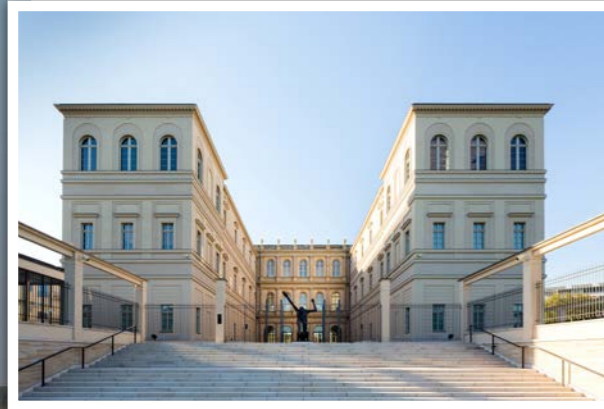
# Barberini-Museum - ein Haus für die Kunst



Museum Barberini Frontansicht, Photo: Helge Mundt, © Museum Barberini



Potsdams Alter Markt mit Museum Barberini, © Museum Barberini



Museum Barberini, Rückansicht, Photo: Helge Mundt, © Museum Barberini

## Museum Barberini › Das Palais Palais Barberini. Eine königliche Idee

Friedrich der Große ließ 1771/72 das Palais Barberini als herrschaftliches Bürgerhaus in direkter Nachbarschaft zum Stadtschloss errichten. Mit der Nikolaikirche und dem Alten Rathaus bildete dieses Ensemble am Alten Markt lange das Zentrum der Stadt. Als Vorbild für das Palais diente dem Architekten Carl von Gontard der barocke Palazzo Barberini in Rom. Mitte des 19. Jahrhunderts folgte in königlichem Auftrag Friedrich Wilhelms des IV. die Erweiterung um die zwei Seitenflügel. Den Auftrag für die Ausführung erhielten die Architekten Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Ferdinand Hesse.

Das Museum Barberini im rekonstruierten Palais Barberini befindet sich in der historischen Mitte Potsdams am Alten Markt. In direkter Nachbarschaft steht das ebenfalls rekonstruierte Stadtschloss, in dem sich heute der Brandenburger Landtag befindet. Der Innenhof des Gebäudes öffnet sich zur Alten Fahrt mit Zugang zu den Havelterrassen und Blick auf die gegenüberliegende Freundschaftsinsel.

Finanziert wurde der Wiederaufbau von der Hasso Plattner Stiftung, die auch den Museumsbetrieb trägt.

Stifter und Mäzen des  
Museums Barberini  
Prof. Hasso Plattner



Potsdam hat mit dem Museum Barberini ein gigantisches Kunstmuseum. Die Ausstellungsthemen reichen von den Alten Meistern bis zur zeitgenössischen Kunst. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Impressionismus. Ausgehend von den Werken der Sammlung des Stifters und Mäzens Hasso Plattner präsentiert das Museum Barberini drei wechselnde Ausstellungen pro Jahr mit Leihgaben aus internationalen Museen und Privatsammlungen.

Wissenschaftliche Symposien mit internationalen Kuratoren und Wissenschaftlern bereiten die Ausstellungen vor. Parallel dazu stellen Kunstgeschichten in wechselnden Präsentationen markante Werke in neue Kontexte und schärfen so den Blick auf die Kunst.

Auch Barberini Digital knüpft hier an. Es bietet ergänzende Informationen und neue Blickwinkel auf die Kunstwerke und führt digital zum Original.



# Van Gogh- und Monet-Ausstellungen im Barberini-Museum 2019/2020



Vincent van Gogh (1853-1890), Stilleben mit Orangen, Zitronen und blauen Handschuhen, 1889, Öl auf Leinwand, 48 x 62 cm, National Gallery of Art, Washington D.C., Collection of Mr. and Mrs. Paul Mellon. Photo: © National Gallery of Art, Washington D.C.

## Ausstellung „Van Gogh. Stilleben“ (26.10.2019 – 2.2.2020)

Von seinem ersten Gemälde bis zu den farbstarken Blumenbildern der späten Jahre hat Vincent van Gogh (1853–1890) immer wieder Stilleben gemalt. In diesem Genre konnte er malerische Mittel und Möglichkeiten erproben: von der Erfassung des Raums mit Licht und Schatten bis zum Experimentieren mit Farbe. Die erste Ausstellung zu diesem Thema analysiert anhand von 27 Gemälden die entscheidenden Etappen im Werk und Leben van Goghs.

Die Ausstellung Van Gogh. Stilleben ist die erste systematische Würdigung dieses zentralen Themas in einer Ausstellung. Von den rund 800 Gemälden, die Vincent van Gogh (1853-1890) während seines zehnjährigen künstlerischen Schaffens anfertigte, bilden die über 170 Stilleben etwa ein Fünftel. Umso erstaunlicher ist, dass sich bisher noch keine monographische Ausstellung der Gattung des Stillebens bei Van Gogh gewidmet hat.

Das Museum Barberini in Potsdam hat mit Ausstellungen zu Henri-Edmond Cross und Pablo Picasso eine Reihe begonnen, die Künstlerinnen und Künstlern der Moderne in Frankreich gewidmet ist. Mit einer spezifischen Fragestellung und international besetzten Symposien werden bisher nicht behandelte Aspekte ihres Schaffens beleuchtet. Im Herbst 2019 zeigt das Museum Barberini die erste Ausstellung zum Genre des Stillebens im Werk Vincent Van Goghs. Die konzentrierte Auswahl von 27 Gemälden zeichnet die Entwicklung seiner Malerei von den erdigen Tönen und den einfachen Alltagsgegenständen des Frühwerks über die Blumenstilleben seiner Zeit in Paris bis zu den lichten, energiegeladenen Motiven des Südens.

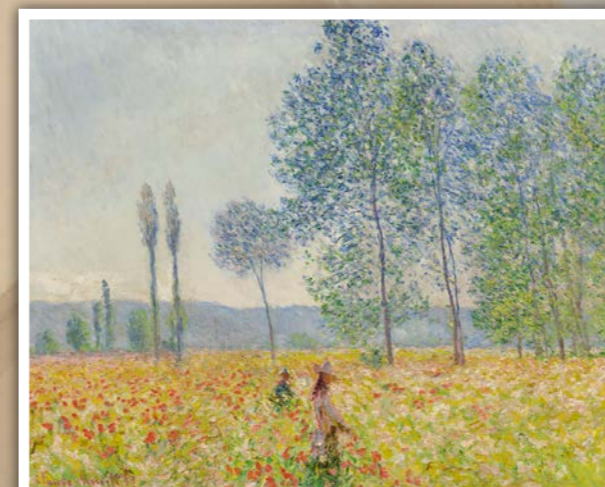
Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Kröller-Müller Museum, Otterlo und dem Van Gogh Museum, Amsterdam. Unter der Schirmherrschaft des Botschafters des Königreichs der Niederlande in Deutschland, S.E. Wepke Kingma



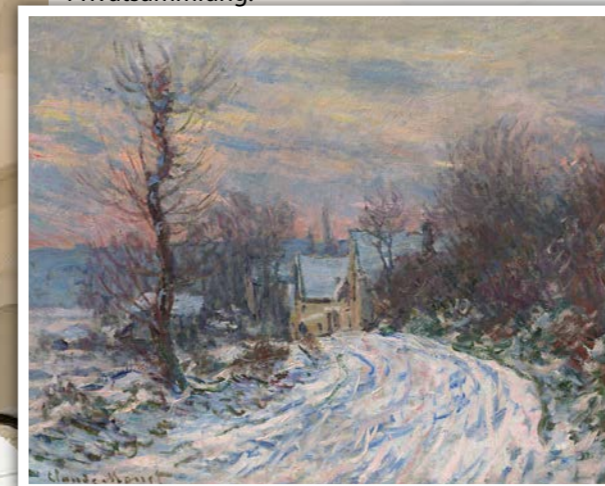
Vincent van Gogh (1853-1890), Stilleben mit fünf Flaschen, 1884, Öl auf Leinwand, 49,5 x 57,5 cm, Belvedere Wien. Photo: © Belvedere Wien



Vincent van Gogh (1853-1890), Blühende Kastanienzweige, 1890, Öl auf Leinwand, 72 x 91 cm, Sammlung Emil Bührle, Zürich. Photo: © SIK-ISEA, Zürich (J.-P. Kuhn)



Unter den Pappeln, 1887, Öl auf Leinwand, Privatsammlung.



Ortseingang von Giverny im Winter, 1885, Privatsammlung.



Der Seerosenteich, um 1918, Privatsammlung

## Ausstellung „Monet. Orte“ (29.02.–01.06.2020)

Vom 22. Februar bis zum 1. Juni 2020 widmet das Museum Barberini dem französischen Impressionisten Claude Monet (1840–1926) eine groß angelegte Retrospektive. Die Ausstellung *Monet. Orte* versammelt rund 110 Gemälde aus sämtlichen Schaffensphasen des Malers und erforscht seine Darstellungen von Orten und Landschaften, die die Entwicklung seines Stils mitbeeinflusst haben – von den Großstädten Paris und London sowie den Seine-Dörfern Argenteuil, Vétheuil und Giverny über die Küsten der Normandie und der Bretagne bis hin zu südlichen Reisezielen wie Bordighera, Antibes und Venedig. Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählen zahlreiche Gemälde von Monets Garten und Teich in Giverny, darunter mehrere seiner weltberühmten Seerosenbilder.

Für seine Landschaftsbilder suchte Claude Monet immer wieder die gleichen Orte auf oder fertigte an einer Stelle umfangreiche Serien an. So entstanden auf Reisen zahlreiche Gemälde an der Küste der Normandie, im niederländischen Zaandam oder in London und Venedig. Ihn interessierten nicht pittoreske Sehenswürdigkeiten, sondern Licht- und Wetterphänomene und ihre verschiedenen Auswirkungen auf diese Orte.

Auch an seinen Wohnorten wie Paris, Argenteuil, Vétheuil und Giverny gewann er der alltäglichen Umgebung Motive wie Parks, Gärten und Seerosen ab, mit denen er seine Auseinandersetzung mit Licht und Farbe weiter vorantrieb.

Texte (auszugsweise) mit freundlicher Genehmigung des Barberini-Museums  
Hintergrundbild: Museum Barberini Foyer, Photo Helge Mundt, © Museum Barberini